

# Zum Wandel der Konzeptualisierung von Zentrum und Provinz in den Zeitschriften *Deutsche Arbeit* (1901-1914) und *Přehled* (1902-1914)

Václav Petrbok – Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik, Prag

†Kurt Krolop,  
in Dankbarkeit zugeeignet

## ABSTRACT

### **On the Changing Conceptualisation of Centre and Province in the Journals *Deutsche Arbeit* (1901-14) and *Přehled* (1902-1914)**

The paper explores two leading Prague-based cultural and political magazines prior to World War I – *Přehled* (1902-1914) and *Deutsche Arbeit* (1901-39). Specifically, the study analyses their ideas and demands concerning the centre and periphery by studying their editorial and publishing backgrounds, as well as programme essays, reviews and polemics. *Přehled*, on the one hand, reinforced the integrationist efforts of the Czech-speaking intelligentsia, seeking to link local elites in Bohemia and Moravia with the Prague centre. On the other hand, *Deutsche Arbeit* tried to link the German-speaking areas of Bohemia politically and culturally with the country capital, which was met with little success. However, from the end of 1912, the idea of cultural and economic integration with the German Empire was promoted as a counterbalance to the Czech efforts. This was accompanied with attempts to foster the closest possible political orientation towards a strong neighbouring country, culminating in Naumann's Mitteleuropa project during the war.

## KEYWORDS

*Deutsche Arbeit*; *Přehled*; centre; periphery; nationalism; culture; economy; politics; competition; Prague; 1900-1914.

## Motto:

Wo könnte dies für den Tschechen anders sein, als in der *Einen* großen, schönen Stadt im Zentrum seines Landes! Ganz anders stäubt in Deutschland und selbst in Deutschböhmen schon der gesättigste oder weiterringende Erwerb nach den vielen Mittelstädten auseinander, für den Tschechen ist auch im anderen Sinne Prag sein heiliges Rom. [...] Aber darum bleibt uns unser Anteil an der alten Hauptstadt nicht nur geschichtlich gewährt. Prag hört nicht auf, auch Deutschböhmens Hauptstadt zu sein. (Lippert 1908/09: 347; Hervorh. im Original)

## VON DER „AKADEMIE-ZEITSCHRIFT“ ZUR „NATIONALEN SCHUTZANSTALT“

„Während der Tagespresse sonst überall Revuen ergänzend zur Seite traten, welche die Verhältnisse der Heimat in weiterem Abstände betrachten,“ schrieb der Kunstreferent der Münchner Revue *Der Kunstwart* und Theater- sowie Musikkritiker der *Bohemia*, Richard Batka, im Oktober 1901, „während Gaue, Kreise und Provinzen in eigenen Blättern die Summe ihres kulturellen Strebens ziehn und die ihnen innewohnenden geistigen Kräfte als geschlossene Einheiten ausspielen, hat den Deutschen Böhmens solch ein allgemeiner Sammelplatz bisher gefehlt“ (Batka 1901/02: 1). Die näheren Umstände versuchte er als verantwortlicher Redakteur der neu entstandenen Zeitschrift *Deutsche Arbeit: Monatsschrift für das geistige Leben der Deutschen in Böhmen* aufzuklären. Mit gutem Grund führte er dabei mit Blick auf die Lage der „deutschen“ Kultur in Böhmen um die Jahrhundertwende zur inzwischen dominierenden Präsenz der tschechischen Kultur im administrativen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Zentrum des Landes – Prag – Folgendes aus:

Seit mehr als einem Menschenalter ringt bei uns das Deutschtum mit der wiederum vordrängenden slavischen Macht, nicht nur um politischen Einfluß, sondern um den Vorrang der Kultur. Mit klugem Sinne haben es die Gegner verstanden, einerseits den Deutschen allgemach die *Hauptstadt* zu verleiden, so daß viele junge Talente und hervorragende Männer der Wissenschaften und Künste außer Landes zogen und für dessen Entwicklung verloren gingen, andererseits ihre eigenen geistigen Kräfte insgesamt zu vereinigen, um bei Fernerstehenden den Eindruck großartiger Fülle zu erzielen. (Batka 1901/02: 1f.; Hervorh. im Original)

Es sei daher kein Wunder, folgert Batka im Weiteren, „wenn dann selbst an maßgebenden Stellen des [österreichischen] Reiches die geistige Bedeutung der Deutschen in Böhmen unterschätzt wird und öffentliche Mittel für unsre Bestrebungen immer schwerer zu gewinnen sind!“ Der Bedarf an einer koordinierten Zusammenarbeit, um weiterhin den ersehnten „Vorrang der Kultur“ beizubehalten, hatte auch rein pragmatische, ökonomische Gründe – ohne die proklamierte geistige Einheit in ihren lokalen Unterschieden zu leugnen, sonst hätte den Deutschen in Böhmen Separation und schließlich auch Niedergang drohen können. „Die einfachste Erwägung zeigt“, so Batka weiter, „wie verhängnisvoll es für die Deutschen werden könnte, wenn sie statt sich aller Schwierigkeiten zum Trotz, selbst aneinanderzuschließen, sich gar in ihre Stammeswinkel zurückscheuchen ließen, wo sie in der Vereinzelung um so leichter an die Wand gedrückt werden müßten.“ (Batka 1901/02: 2)

Gerade die Redaktion der *Deutschen Arbeit*, die an den ein Jahr früher erschienenen Sammelband *Deutsche Arbeit in Böhmen* anknüpfte und dem Muster anerkannter großer, aber auch regionaler deutscher Gesellschaftsrevuen folgte, beabsichtigte, die Bestrebungen „der Deutschen in Böhmen“ auf schöngestigem, künstlerischem, technischem, geschichts- und naturwissenschaftlichem, landes- und volkskundlichem, national- und staatsökonomischen Gebiet zu verfolgen.<sup>1</sup> Was ihre Redaktion

1 Zur „Suche nach dem Zentrum“ im (nicht nur) kulturellen Bereich bei den Deutschböhmen grundlegend Kunštát (2012), zur Sozialgeschichte des Prager deutschsprachigen Bürgertums siehe Cohen (2006).

in dieser Phase jedoch entschieden vermeiden wollte, war, „in das wirre Getriebe der wechselnden Tagespolitik hinabzusteigen“ (Batka 1902/03: 2–3). Institutionell war die Monatsschrift *Deutsche Arbeit* bei der *Gesellschaft zur Förderung deutscher Wissenschaft, Kunst und Literatur in Böhmen* verankert, finanziell wurde sie auch von ihr unterstützt (Köpplová 1995; Köpplová 2000: 149–153; Mandlerová 1986) und war auch mit den führenden journalistischen Kreisen im Deutschen Reich vernetzt (Mandlerová 1979). Die Mitglieder der Redaktion waren ausschließlich Universitätsprofessoren der Prager deutschen Universität und der Technischen Universität bzw. der Akademie der Bildenden Künste,<sup>2</sup> denen die Prager Universität allzu oft als frühe Durchgangsstation auf ihrem Karriereweg diente, was zu hoher Fluktuation in der Redaktion führte. Ihre anfangs proklamierte politische Überparteilichkeit deutschnational liberaler Prägung verbunden mit der Loyalität zum engeren und weiteren Vaterland brachte aber zugleich auch die Vorstellung einer deutschen kulturellen und moralischen Überlegenheit gegenüber den nichtdeutschen Völkern der Habsburgermonarchie zum Ausdruck.<sup>3</sup> Als eine der wichtigsten Aufgaben der Gesellschaft wurde in den Statuten (Köpplová 2000: 145) ausdrücklich die „Herausgabe eines Jahrbuches, welches eine Übersicht der Leistungen der deutschböhmisches oder in Böhmen wohnenden deutschen Forscher, Künstler oder Schriftsteller [bietet]“, bestimmt. Diese „Übersicht“ wurde denn auch zu einem unentbehrlichen Teil der neuen Zeitschrift, sie ersetzte die frühere separat erschienene *Übersicht der Leistungen der Gesellschaft während des Decenniums 1891–1900*.

Die ersten drei Jahrgänge erschienen im Münchner Verlag Callwey, dann im Prager Verlag Karl Bellmann. Nach Richard Batka<sup>4</sup> übernahm Adolf Hauffen<sup>5</sup>, außerordentlicher Universitätsprofessor der deutschen Sprache und Literatur, schon im zweiten Jahrgang die Redaktionstelle, 1905 folgte ihm August Sauer, der die Zeitschrift de facto bis Sommer 1912 leitete. In diesen zehn Jahrgängen der *Deutschen Arbeit* sind tatsächlich viele Originalbeiträge „heimischer“ Schriftsteller in „Wort, Bild und Notensatz“ mit Essays, Lebensbeschreibungen, Briefwechseln, aufschlussreichen Urkunden und Memoiren zu finden. Besonders die biographischen Aufsätze wurden als Vorarbeiten zu einer „dringend zu wünschenden deutschböhmisches Biographie“ verstanden, deren Wichtigkeit Sauer (1905/06b) in einem besonderen Aufsatz betont hatte.<sup>6</sup> Diese und andere „belehrende Artikel“ wurden auch durch „chronistische und bibliographische Notizen“ ergänzt, die eine „möglichst vollständige Uebersicht über

2 Unter ihnen waren u. a. der Literaturhistoriker August Sauer, die Maler August Brömse und Franz Thiele, der Botaniker Hans Molisch, der Musikwissenschaftler und Komponist Heinrich Rietsch, der Geologe Gustav Laube und der Pathologe Hans Chiari.

3 Die relativ oft verbreitete Behauptung, *Deutsche Arbeit* wirkte „in der utraquistischen Tradition“ (Höhne/Köpplová 2017: 103), scheint mir problematisch, da die Wahrnehmung der tschechischen Realien in den ersten Jahrgängen recht selten vorkommt und wenn schon, dann wird die Stereotype über die „junge“ und nicht „originelle“ tschechische Kultur wiederholt, die ihre Anfänge in der deutschen habe (k.: 1903/04). Zum Autostereotyp der kulturellen Mission und Überlegenheit der Deutschböhmen vgl. Weger (2001), im breiteren Kontext des österreichischen Liberalismus insbesondere Judson (1995), Judson (2017: 406–418).

4 Batka selbst verließ Prag 1908 aufgrund journalistischer Angriffe, wie sie auch aus tschechischen Kreisen, besonders von Zdeněk Nejedlý auf seine Person geführt worden waren (Kopecký/Koptová 2011: 38, 69–79).

5 Zu Hauffen vgl. Lozoviuk (2008: 107–130).

6 Sauer (1905/06b: 115) war sich auch der Wichtigkeit des Informierens „von berufenen Männern unseres eigenen Volkes über die tschechischen Dichter, Schriftsteller und Künstler“ bewusst. Skeptisch

die von den Deutschen Böhmens geleistete Kulturarbeit gewähren“ (Batka 1902/03: 3). Die Vielfältigkeit der „heimischen Kunst“ wurde durch Beiträge mehrheitlich Prager Autorinnen und Autoren gewährleistet; der Bezug auf die kulturpolitische Bedeutung der Landeshauptstadt wurde auch von nicht aus Prag stammenden Autorinnen und Autoren in belletristischen Beiträgen und in populärwissenschaftlichen Aufsätzen aufgegriffen. Aber auch das proklamierte Vorhaben, die „heimische Eigenart der deutschböhmischen Kunst“ stärker zu propagieren, wird deutlich. Es entstanden mehrere „Stadtheft“<sup>7</sup> unter Beteiligung mehrerer überregionaler und lokaler Vereine sowie Historiker und Künstler. Man findet auch ein üppiges „Naturkunde-Heft“ zur 74. Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte (Karlsbad, 21.–27. 9. 1902), ein „Prager Hochschulheft“ (Februar 1908), ein der deutschen „Schutzvereinsarbeit“ (Mai 1911) gewidmetes Heft, bzw. andere themenorientierte Nummern, oft angeregt durch lokale Ereignisse (u.a. die Deutschböhmische Ausstellung in Reichenberg Mai, Juni, August und September 1906) bzw. Hochschulkurse (Spitaler 1911/12).<sup>8</sup> Hauffen vermittelte auch Beiträge zu Mundartliteratur (samt einer Studie) und später wurde sogar ein „Mundartheft“ (Juni 1907) veröffentlicht, um das (mögliche) Dilemma „einer Verwischung der Unterschiede, die aus der Mund- und Stammesart, aus den vielfältigen Landschafts- und Erwerbsverhältnissen innerhalb unseres Volkstums sich ergeben“ (Batka 1902/03: 3), zu beseitigen.

Den anderswo angedeuteten, antimodernistisch geprägten Gegensatz zwischen Stadt und Land, recte auch Zentrum und Provinz, wollte die Redaktion zwar nicht „verschärfen“, aber latent ist er doch ab und zu vorhanden – so im Aufsatz des Literaturhistorikers Adolf Bartels „Die Heimatkunst“, wo der Autor über Naturalismus und Symbolismus behauptet, dass

[...] um ihr Erbe kämpfen eine freche, großstädtische und dekadente Kunst, die keine andere Aufgabe mehr kennt, als ein überreiztes Publikum immer aufs neue zu kitzeln und zu verblüffen und eben die Heimatkunst, die die Gesundung der Literatur und weiterhin des deutschen Volkes aufstrebt und künstlerisch im allgemeinen auf den Bahnen eines schlichten Realismus geht. (Bartels 1901/02: 136)<sup>9</sup>

Den von der Redaktion sicher ersehnten Kompromiss versuchte der Mitbegründer des Excursionsclubs (Wandervereins) in Nordböhmen, der Ordensmann, Historiker und

---

setzte er jedoch hinzu, dass die Mitarbeiter dafür sehr „dünn gesät sind“. Vgl. jedoch die zeitgleichen Bemühungen von Sauer's Schüler Franz Spina auch in der *Deutschen Arbeit* (Petrbok 2012a).

7 Ursprünglich geplant war „bei genügender Unterstützung [...] alle deutsche[n] Städte in ihrer Sonderart durch Wort und Bild vor[zu]führen“ (Sauer 1905/06a: 2). Verwirklicht wurden jedoch nur einige Zeitschriftennummern: Aussiger Ausstellungsheft (August 1903), W. H. Veit und Leitmeritz (Juli 1904), Egerland (September 1904), Brüx (Dezember 1904), Budweis (Juni 1905), Auscha (August 1907), Prachattitz (Juni 1908), Prag (Februar und März 1909) und Friedland (Juli 1911).

8 Zur Rolle der Prager (deutschen) Hochschulkurse im Bereich der österreichisch-reichsdeutschen Jugendbewegungsbeziehungen vor dem Ersten Weltkrieg vgl. Ulbricht (2022).

9 Aus der anonymen Rezension des damals am weitesten verbreiteten literaturhistorischen Nachschlagewerks *Die Deutsche Dichtung der Gegenwart* (3. Aufl. Leipzig) von Adolf Bartels geht hervor, dass der Rezensent (wohl A. Hauffen) der *Deutschen Arbeit* unzufrieden war mit der Präsenz und Aufwertung der österreichischen Literatur in diesem Werk. Diese geringe Kenntnis sei auch Grund für die Notwendigkeit „eines eigenen Organs für deutschböhmische Kunst, Kultur und Wissenschaft“ (Anonym 1901/02: 253f.).

Schulmann in Böhmisches Leipa Amand Paudler, im Aufsatz „Gaukunde und Gaukunst“ (Paudler 1901/02) zu finden.<sup>10</sup>

Eine grundlegende Vertiefung des regionalen Blickwinkels folgte in der *Deutschen Arbeit* nicht einmal unter der Redaktion von Sauer ab dem fünften Jahrgang, obwohl er die regionale Perspektive in seiner Rektoratsrede „Literaturgeschichte und Volkskunde“ ausdrücklich betont und neue Aufgaben formuliert hatte (Braun 2011; Lozoviuk 2008: 99–104; Lozoviuk 2019).<sup>11</sup> Seine Suche nach einem kulturellen und politischen Zentrum, um damit das Band zwischen dem ersehnten Prager Zentrum und der „deutschböhmisches“ Peripherie zu festigen – versuchte er optimistisch am Anfang des fünften Jahrgangs der *Deutschen Arbeit* mit der Selbstbehauptung und wiederholten Favorisierung Prags zu überwinden:

[...] zum erstenmal seit den dreißiger und vierziger Jahren des neunzehnten Jahrhunderts [...] besitzt Böhmen wieder eine unabhängige deutsche Revue großen Stils. [...] Die Zeitschrift ist ein Mittelpunkt geworden für die vielen im Lande zerstreuten Kräfte; über den Parteien stehend, vereinigt sie zur Mitarbeit Angehörige aller Parteien; frei von der wechselnden Tagespolitik hat sie die ersehnte politische Einigung aller Deutschen in Böhmen auf geistigem Gebiet vorweggenommen. (Sauer 1905/06: 1)

Dabei erwähnte er wieder das Bemühen „de[r] gut geleiteten und gut ausgestatteten tschechischen Wochen- und Monatsschriften, die die Opferwilligkeit einer gemeinlich zu den kleinen gerechneten Nation in so reicher Zahl erhält“. In diesem Zusammenhang sei „unsere Zeitschrift als die einzige deutsche Revue des Landes bestimmt“. Weiterhin unterstrich er auch seine Vorstellung eines „geistigen Wettkampfs der Völker“, unter Beibehaltung „aller großen Fragen Oesterreichs und Deutschlands“.<sup>12</sup>

Wenn auch die Kultur weiterhin als symbolische Leistung der deutschen „Kultur-nation“ verstanden wurde, wurde die exklusive Stilisierung der Kunst als angeblicher Spiegel des eigenen Volkstums trotz der Mühe des Hauptredaktors Sauer weiter bekräftigt. Die Gründe dazu sind wohl in der verschärften politischen Lage in Böhmen zu finden: Seit den Wahlen von 1908 setzte sich der böhmische Landtag für eine Reform des Wahlrechts und für einen Ausgleich zwischen Deutschen und Böhmen ein,<sup>13</sup> wobei die deutschen Abgeordneten die Versammlungen des Landtags von 1909 und 1910 boykottierten und die Tschechen zur selben Zeit den Reichstag. In dieser

10 Dabei entwickelte Paudler seine früheren Gedanken (Paudler 1893) über die „Stammeseigenthümlichkeit“ der „deutschböhmisches“ Literatur insgesamt, sowie ihre Nomenklatur und Stellung zur gesamtdeutschen Literatur.

11 Vgl. auch die dafür von tschechischer Seite (z.B. Jiří Horák) gezollte Anerkennung, die in der *Deutschen Arbeit* (1909: 794) kommentiert wird. Nicht nur Spina, sondern auch einige weitere Schüler Sauer setzen auf akademischer sowie publizistischer Ebene sporadisch die Arbeit im Bereich einer komparatistischen deutsch-tschechischen Literaturgeschichte fort. Aufgrund der neuen, überarbeiteten Auflage der *Přehledné dějiny literatury české* [Übersicht der tschechischen Literaturgeschichte, 1912] von Arne Novák kritisiert Demuth (1913/14, 1913) dessen Ausführungen zu Karolina Světlá, deren literarische Bedeutung er für das Jeschkengebirge zwar anerkennt, während er zugleich aber Novák „eine auffällige Unkenntnis der Reichenberger Gegend“, nämlich „d[er] deutschen Gebiete“ attestiert.

12 Zum früheren Programm der *Deutschen Arbeit* siehe Höhne (2019).

13 Křen (1996: 266–281). Die damit verbundenen finanziellen Fragen beschäftigten auch andere führende Akteure des Prager Universitätslebens (u.a. Jaroslav Goll, František Srdínko). Siehe Anm. 25.

Krisenzeit publizierte Sauer einen Appell an die Leser, in dem er die „Provinz“ für die beginnende Schutzarbeit (wieder)entdeckte:

[...] nichts hat dem Deutschtum in Österreich mehr geschadet, als die Vernachlässigung und Unterschätzung der in den deutschen Provinzen aufgespeicherten reichen und verheißungsvollen Kräfte; ihren vollen Zweck ferner [kann die Zeitschrift] erst dann [erfüllen], wenn alle Unterschiede zwischen den einzelnen Parteien und Parteiungen im Lande geschwunden sein werden und jeder national denkende und arbeitende bei der nationalen Arbeit ganz gleichmäßig willkommen sein wird, mag er sich etwa liberal oder radikal nennen. (Sauer 1910/11: 8)

Aus diesem Kontext heraus ist auch das frühere Engagement Sauers in der Universitätspolitik zu verstehen<sup>14</sup>, mit dem er versuchte, die Peregrination der Studentenschaft (auch) aus dem Deutschen Reich nach Prag zu unterstützen und damit auch die Stellung Prags, wo „das deutsche Volk seine älteste Hochburg zu verteidigen hat“ (Sauer 1906/07b: 478) als gesellschaftliches und kulturelles Zentrum der Deutschböhmen zu sichern.<sup>15</sup> In dem bisher ungewöhnlich kämpferischen Ton des Aufsatzes „In partibus infidelium“ schilderte er auch die Bemühungen „der farbentragenden Verbindungen der Prager deutschen Universität [...], die besonders arg bedrängten Orte an der Sprachgrenze mit allen zu Gebote stehenden Mitteln“ zu betreuen, um damit „einen eisernen Ring, einen neuen undurchdringlichen Grenzwall [einzurichten], der das deutsche Volkstum gegen die fremden Völkerfluten zu schützen imstande wäre“ (Sauer 1909/10: 2). Wohl erschüttert von der Straßengewalt in Prag, die mit der Verhängung des Standrechts im Dezember 1909 endete, und enttäuscht von der politischen Stellung der Wiener Regierung, warnte er mithilfe der eindrucksvollen Figur einer imaginierten Gemeinschaft:

Jede Beeinträchtigung unserer Volksrechte, jede Zurückdrängung deutschen Wesens, jeder frevelhafte Angriff auf unsere Heimatsgebiete fände in Deutschland einen tausendfach verstärkten Widerhall. Nicht bloß in den Zeitungen, nicht bloß in der sogenannten öffentlichen Meinung, hinter der so oft nur verstopfte Ohren und verschlossene Herzen zu finden sind, sondern bei tausend und abertausend einzelnen, die erst eine wirkliche Gesamtheit bilden. (Sauer 1909/10: 2)

Die Tatsache, dass die ursprüngliche Anregung zur Gründung der *Deutschen Arbeit* von gelehrten Prager Kreisen ausging und wohl damit auch ihre Form als „Akademie-Zeitschrift“ (Sauer 1910/11: 1) in der neuen Lage als überholt bezeichnet wurde, war die Sammlung der „zusammenhängenden darstellenden Berichte auf dem Gebiet

14 Sauer veröffentlichte mehrere Aufsätze über die Teilung der Prager Universitätsbibliothek, „Prag und seine deutschen Hochschulen“, die Polemiken „Eine notgedrungene Abwehr“ und „Ein tschechisches Kulturdokument in richtiger Beleuchtung“ oder die programmatische Reflexion „Eine deutsche Nationalbibliothek für Böhmen“. Auch sein Appell „Deutsche Studenten - nach Prag“ entstand in diesem Zusammenhang.

15 Der Aufruf - verbunden mit der Propagierung des Tschechischlernens (programmatische Aufforderung „Deutsche, lernst tschechisch!“) - löste erwartungsgemäß eine heftige Polemik aus, an der auch die tschechischen Blätter teilnahmen. Sauer (1906/07a; 1907b) verteidigte seine beiden Vorschläge jedoch - wenn auch ohne großen Erfolg - beharrlich weiter.

des wissenschaftlichen und künstlerischen Lebens“ (Sauer 1910/11: 2) und ihre regelmäßige Veröffentlichung höchst erwünscht. Dazu sollten Umfragen bei den „Produzierenden“ selbst dienen. Da diese Umfragen mit keinem besonderen Erfolg gekrönt waren, was aus den Archivalien der Gesellschaft hervorgeht, was aber auch Sauer selbst in seinem Bericht *Dem zehnten Jahrgang zum Geleite* nicht ohne Bitterkeit eingestand – fasste man den Entschluss, von jeder speziellen Wertung abzusehen und „ein rein bibliographisches und statistisches Verzeichnis vorzulegen“ (Sauer 1910/11: 2). Umso mehr wurde die Ausstattung der *Deutschen Arbeit* verändert und die bislang nicht bebilderte Zeitschrift in eine üppig illustrierte verwandelt. Damit wurde die Zeitschrift unter Sauer als Hauptredakteur für kurze Zeit zu einer künstlerisch anspruchsvollen Revue ohne besondere Berücksichtigung der Regionen.

Der markante Versuch einer inneren Reform – angestoßen auch durch finanzielle Schwierigkeiten bei der Herausgabe – kam mit dem neuen Redakteur Hermann Ullmann, einem Schüler Sauers, geborenen Deutschböhmen, früheren Mitarbeiter der *Deutschen Arbeit* und der damals in München erscheinenden Zeitschrift Ferdinand Avenarius' *Kunstwart*. Unter seiner Leitung sollte die Zeitschrift für die nächsten 25 Jahre stehen (Fielitz 2017: 2066). Die „deutsche“ Kultur wurde nun nicht mehr in ihren mehrfachen Erscheinungsformen – auch nicht in der scheinbaren Dualität von „Stadt versus Land“ – gefördert, sondern zunehmend verteidigt, um den politischen und wohl auch kulturellen „status quo ante“ durchzusetzen (Mareček 2009). Eine verstärkte Rolle sollte dabei dem Aufbau der „Mittlerschaft zwischen Sudetendeutschen und Reichsdeutschen“, der Schutzarbeit im „Grenzland“ und der Jugendarbeit zukommen (Schmid-Egger 1965: 62).<sup>16</sup> Die bisher spärlichen Erwähnungen des „Nachbarvolks“ wurden umkodiert – aus „[einem] Teilnehmer im nationalen und kulturellen Wettkampf“ (Sauer) wurde ein „nationaler Gegner“ (Ullmann). Dabei wurde ein komplexes rhetorisches Reservoir vielfältiger Anregungen zum „Wettbewerb in Kulturarbeit“ *pro foro interno* (für Deutsch-Böhmen und zunehmend auch für -mähren und Österreichisch-Schlesier), aber auch *pro foro externo* (für Deutschösterreich und das Deutsche Reich) von verschiedenen Autoren und Autorinnen – im Sinne der Schutzarbeit in allen Kronländern der Monarchie – vorgestellt.<sup>17</sup> Der *Kunstwart*-Journalist Wolfgang Schumann („Deutsch-österreichische Dichtung unsrer Zeit“) begründete die „Stärke des neuen literarischen Wachstums“ auch mit den „provinziellen Neubildungen wie d[er] fühlbar abgesonderte[n] Prager Literatur einer Auguste Hauschner oder eines Max Brod“ (Schumann 1912/13: 19). Besonders einflussreich war jedoch der Wanderlehrer und Publizist Franz Jesser mit seinen zwar gemäßigten, jedoch kultu-

16 Ullmann zufolge (1912/13: 2) soll nämlich nicht „die Trennung, sondern Zusammenwirken“ stattfinden, sonst „wären wir an unsere Gegner ausgeliefert“. Dem „Eindringen der Slawen in deutsche Gebiete“ wird „ein neuer nationaler Geist, ein Nationalismus der Arbeitsgemeinschaft und der gemeinsamen Aufgaben“ entgegengestellt. Das Ziel sei „über alle trennenden Grenzen hinweg [die Vereinigung] [der] Arbeitsfreudigen aller Kreise und [ein Streben nach] eine[r] tiefer begründet[en] und freie[n] Volkseinheit [...], als sie einstweilen noch innerhalb der Reichseinheit gedeiht“. Dazu auch Krolop (1967: 82).

17 Das manifestieren u.a. die Leitartikel des Gymnasialprofessors in Landskron Emil Lehmann („Von deutscher und tschechischer Schutzarbeit“, „Ein Gesamtverband der deutsch-österreichischen Verbände“), des Publizisten Leo Freiherr von Eggloffstein („Dorfkultur“), des Publizisten und ehemaligen Geschäftsführers des Alldeutschen Verbandes Paul Samassa („Die Deutschen in Österreich und im Reiche“) oder des Arztes in Nürschan und Landtagsabgeordneten Franz Perko („Die deutsch-tschechische Streitfrage und ihre Bedeutung für das Deutschtum Österreichs“).

rell und wirtschaftlich äußerst hegemonial ausgerichteten Beiträgen zur Rolle der Deutschen in Österreich, in denen er nochmals die ersehnte Überwindung des Gegensatzes von Zentrum und Provinz wie in der tschechischen Öffentlichkeit hervorhob, nämlich die Betonung „de[s] Ideal[s] der nationalen Genossenschaft, des nationalen Sozialismus [...]“, da „die Nation mehr als eine durch gemeinsame Sprache und Kultur zusammengehaltene Gemeinschaft von Menschen“ sei (Jesser 1912/13: 590). Ausdrücklich unterstrichen sei dabei, dass nicht nur „der arge [deutsche] Zwiespalt“, sondern auch „jeder Anruf von Gewalt“ (Jesser 1912/13: 393) Jessers entschiedene Ablehnung fand. Die neue Selbstwahrnehmung der Zeitschrift spiegelte sich nun auch in der Veränderung des Untertitels – 1916 lautete er „Monatsschrift“, ab 1918 „Grenzland-Zeitschrift“. Schon ein Jahr zuvor hatte August Sauer die Redaktion verlassen.<sup>18</sup>

## EIN „IN FORTSCHRITTLICHEM UND FREISINNIGEM GEIST“ GEFÜHRTES BLATT“?<sup>19</sup>

Um die Strategien der Verhandlung des Verhältnisses Prag–Provinz auf der tschechischen Seite zu beschreiben, wähle ich als tschechisches Pendant die Wochenschrift *Přehled* [Die Übersicht], die den Untertitel „Rychlá orientace ve veřejných věcech“ [Rasche Orientierung in öffentlichen Belangen] bzw. „Týdenník věnovaný veřejným otázkám“ [Wochenschrift zu öffentlichen Fragen] trug<sup>20</sup>. *Přehled* konnte – im Gegensatz zur *Deutschen Arbeit* – an die schon vorher koordinierten Aktivitäten in der überregionalen Tagespresse (u. a. im jungtschechischen *Národní listy*, realistischen *Čas* oder in *Lidové noviny* bzw. im sozialdemokratischen *Právo lidu*) in Bezug auf den tschechischsprachigen Raum der böhmischen Länder (einschließlich Mähren und Österreichisch Schlesien) anknüpfen. Als Herausgeber von *Přehled* galt *Lidové družstvo tiskařské a vydavatelské v Praze, s. r. o* [Druck- und Verleger-Volksgenossenschaft in Prag]. In der Redaktion war zunächst der Journalist und Volkskundler Augustin Žalud tätig, später der Soziologe und Anwalt Emanuel Chalupný (1905–09) und schließlich der Rechtsanwalt und Wegbereiter einer Pensionsreform Jan Gallas (1910–14). Offiziell vertrat die Zeitschrift ein Geschäftsführer. Dem Literaturkritiker und späteren Hochschullehrer Arne Novák zufolge war *Přehled* das Presseorgan einer „mladá generace [...] vyšedší z realismu a proti tomu reagující“ [jungen Generation [...], die aus der Realistischen Bewegung hervorging und gegen sie reagierte] (Novák 1932). Die Auto-

18 Von 1918 an wurde die Zeitschrift nicht mehr von der *Gesellschaft zur Förderung deutscher Wissenschaft, Kunst und Literatur in Böhmen* herausgegeben, mehrmals wechselte sie Erscheinungsorte und Herausgeber, bis sie 1932 in „Führerzeitschrift des Vereins für das Deutschtum im Ausland“ umgewandelt wurde. 1944 ging sie ein (Fielitz 2017).

19 Zit. nach der Anzeige der Zeitschrift in *Česká osvěta* 3, 1906/07, Beilage, 20.

20 Köpplová (2000: 150) zufolge „stand [der *Deutschen Arbeit*] tschechischerseits die *Česká revue* [Tschechische Revue] am nächsten“. M. E. war *Česká revue* eher innerparteilich (jungtschechisch) orientiert, erschien nur kurze Zeit und hatte keine besondere integrative Ambition. Zu *Česká revue* siehe Trochová (1985a). Es mag sein, dass Köpplová die von Sauer tschechischem Universitätskollegen, dem Kritiker Arnošt (Vilém) Kraus, redigierte *Čechische Revue* meinte. *Čechische Revue*, ebenfalls eine Art „Professorenzeitschrift“, informierte über das tschechische politische, gesellschaftliche und kulturelle Geschehen in deutscher Sprache (Merhautová 2021: 94–100); dort auch zum komplizierten Verhältnis zwischen der *Čechischen Revue* und der *Deutschen Arbeit*, die offensichtlich um einen Teil ihrer Leserschaft wetteiferten.

ren und vereinzelt auch Autorinnen – oft Mitglieder der tschechischen fortschrittlichen Studentenbewegung – waren trotz der wachsenden Distanz zur Realistischen Partei ihrem Universitätslehrer Tomáš Garrigue Masaryk weiterhin stets treu. Die Zeitschrift überstand auch mehrere Krisen (1903–05 nach der internen Parteikrise der Realisten), wengleich das Kollegium der Prager tschechischen Universität und ihre (ehemalige) Studentenschaft sich allmählich nicht nur realistisch, sondern auch immer mehr sozialdemokratisch, radikal-fortschrittlich oder jungtschechisch orientierte (Kučera 1997).

Ihr Ziel formulierte die Redaktion in der ersten Nummer Ende November 1902:

Úkolem Přehledu je zachycovat a předvádět ve formě stručné, ale jasné všechny význačnější zjevy českého života společenského i politického. Vedle četných vlastních prací původních ze všech oborů veřejného života bude „Přehled“ přinášet pravidelnou revue českých i cizích listů, v níž se pokusí zhustit ve formě poznámkové vše, co v kterémkoli listě zasluhuje pozornost čtenářovu. Tím Přehled nabude významu zejména pro venkovské čtenáře, kterým není jinak možno sledovat všechnu literární českou produkci; neboť postrádají společných čítáren, ať již městských, veřejných nebo aspoň kavárenských. Leč i pro městského čtenáře „Přehled“ bude stejně vhodný, neboť bude značně přispívat mu k rychlé orientaci ve všech veřejných věcech. (Redaktion 1902/03: 1)

[Die Aufgabe der *Přehled* besteht darin, alle wichtigen Manifestationen des tschechischen gesellschaftlichen und politischen Lebens in knapper, aber klarer Form zu erfassen und darzustellen. Neben zahlreichen Originalwerken aus allen Bereichen des öffentlichen Lebens bringt *Přehled* regelmäßig Rezensionen tschechischer und ausländischer Zeitungen, in denen versucht wird, alles zusammenzustellen, was die Aufmerksamkeit der Leser in der jeweiligen Zeitschrift verdient. *Přehled* wird besonders wichtig für ländliche Leser, die sonst nicht der gesamten tschechischen Literaturproduktion folgen können; ihnen fehlen gemeinsame Lesesäle, seien es städtische, öffentliche oder zumindest in Cafés. Aber auch für den städtischen Leser wird *Přehled* genauso geeignet sein, da es wesentlich zur schnellen Orientierung in allen öffentlichen Belangen beitragen wird.]

Die lokale Ausdifferenzierung und zugleich keinesfalls selbstverständliche politische Toleranz waren offensichtlich von der Verhandlungspraxis zwischen Masaryk und den *Přehled*-Redakteuren beeinflusst. Die freiberuflichen Redakteure konnten dabei neben einer im Grundsatz reformistischen Einstellung zur sozialen, kulturellen und religiösen Problematik der Zeit auch weiterhin eine positive Haltung zur Nationalitäts- oder Frauenfrage entwickeln. Schon im Rahmenprogramm der Partei stellte Masaryk nämlich die angebliche „Selbständigkeit des böhmischen Staates“ in Frage und im Gegensatz zu den vorherrschenden Trends in der tschechischen Politik betonte er die wichtige Rolle des ethnisch gerechteren Naturrechts (Hofmann 1988: 215, 414f.; Křen 1996: 201f., 283–285, u.a.; Haslinger 2010: 179–207; Prázný 2017). Für das behandelte Thema ist Masaryks Auffassung der Selbstverwaltung nach dem britischen Model des „selfgovernment“ [of counties] – besonders wichtig. Die Ordnung der Kreise nach nationalen Kriterien als Alternative zu den veralteten und unfruchtba-

ren Staatsrechtsforderungen sollte aus den Grundsätzen demokratischer Regierung und Verwaltung erwachsen und nicht auf das Sprachproblem reduziert werden, wobei die realen politischen, sozialen, ökonomischen und kulturellen Bedürfnisse in der entsprechenden Region zu berücksichtigen wären (Pauza 1999; Rumppler 2016: 41–52). Die Opposition gegen den Zentralismus, der Einsatz für die Einrichtung der Kreisverwaltung (mit der ständigen Rubrik „Samospráva“ [Selbstverwaltung]), die konsequente nationale Gleichberechtigung und nicht zuletzt auch die Unterstützung des allgemeinen Wahlrechts trugen zur wachsenden Popularität der Zeitschrift im ganzen tschechischsprachigen Raum bei, darüber hinaus aber auch unter den Wiener Tschechen oder Slowaken,<sup>21</sup> vor allem in den Kreisen der Intelligenz – unter Lehrern, Beamten, Juristen oder Ärzten. *Přehled* erschien jeden Samstag im akademischen Jahr als Wochenschrift – das ermöglichte es, effektiver auf das aktuelle Geschehen in der Politik, Kultur und Volkswirtschaft zu reagieren, wobei die Leitartikel einen engagierten Reportage-Charakter (v. a. über die Situation im Reichsrat, in beiden Landtagen, im „Ausland“, aber zunehmend auch aus der „Provinz“) hatten. Zu dieser – jedoch aus dem Prager Zentrum wachsam initiierten und ausgebildeten – „Dezentralisierung“ der Berichterstattung (so in der Rubrik *Dopisy* [Briefe]) konnte auch ein allmählich aufgebautes Netz von lokalen Korrespondenten und auch Korrespondentinnen beisteuern, wie z.B. aus dem Nachlass von Emanuel Chalupný ersichtlich ist.

Im Unterschied zu der früheren *Deutschen Arbeit* enthielt *Přehled* keine Bibliographie. Diese eindeutig praktische, aber auch symbolträchtige Leistung garantierten andere Unternehmungen der Tschechischen Akademie, die jedoch im Unterschied zu der vorbildlich koordinierten Arbeit auf deutscher Seite nicht deren Niveau erreichten.<sup>22</sup>

Die Kultur mit dem Schwerpunkt auf der belletristischen Literatur hatte in *Přehled* eine wichtige, jedoch nicht zentrale Bedeutung. Etwa ein Drittel der Beiträge – mit einer deutlichen Zunahme unter der Leitung des erwähnten Bohemisten und Germanisten Arne Novák – war der Literatur- und Kunstkritik gewidmet, selten wurden Übersetzungen aus der deutschsprachigen, polnischen oder russischen Literatur samt Kommentar veröffentlicht. Die ersten Besprechungen, die noch eher den Charakter von Gelegenheits-Rezensionen hatten, wurden durch eine systematische Verfolgung der zeitgenössischen tschechischen (F. X. Šalda) und fremdsprachigen (nicht nur in Übersetzung vorliegenden) Belletristik und des (meist) Prager Theatergeschehens abgelöst. Novák sorgte für die kritische Einordnung der bewerteten Werke in Bezug auf allgemeinere künstlerische und gesellschaftliche Fragen und wandte im Einklang mit Chalupný ein einheitliches Konzept an, und zwar eine spezielle Färbung des Rezensionsteils, der sich selbstbewusst mithilfe nationaler Argumentation auf die

---

21 Aus dem politischen und kulturellen Leben der Slowaken, deren Siedlungsgebiet eigentlich in Ungarn (Transleithanien) liegt, bzw. der tschechischsprachigen Minderheiten in Wien oder Niederösterreich wurde regelmässig in *Přehled* berichtet. Ein erheblicher Teil der Prager Studenten aus den jeweiligen Regionen stammte aus der Slowakei (die sog. „Hlasisti“ – Sympathisanten der Zeitschrift *Hlas* [Die Stimme]; Klobučný 2006) oder war später in der Reichshauptstadt Wien tätig. Die Nachrichten über die tschechische Schutzarbeit wurden sorgfältig in der *Deutschen Arbeit* verfolgt und kommentiert.

22 Die Auszüge aus den ausgewählten Artikeln wurden in der Zeitschrift *Přehled revuí* (1905–16) unter der Redaktion von Karel Pelant und Přemysl Plaček veröffentlicht, vereinzelt findet man dort auch einige Hinweise auf die deutschsprachige Presse aus den böhmischen Ländern, einschließlich der *Deutschen Arbeit*.

tschechische geistige Tradition konzentrierte, keinesfalls aber unbedingt – wieder im Gegensatz zum entsprechenden Diskurs auf der deutschen Seite – zur Abgrenzung tendierte (Topor 2016: 31–47). Nicht selten wurden später auch Werke mehrerer Prager Autoren deutscher Sprache, wenn auch oft in Bezug auf ihr Domizil (Hugo Salus), bzw. die böhmische/tschechische Thematik (Rainer Maria Rilkes *Prager Geschichten*, Otto Picks Vermittlungstätigkeit, Siegfried Kappers Werk)<sup>23</sup> – rezensiert.

Das Thema des deutsch-tschechischen Austauschs löste Novák programmatisch im Aufsatz *Hranice kulturních vztahů našeho života k němectví* [Die Grenzen der kulturellen Beziehungen unseres Lebens zum Deutschtum], in dem er gegen die tschechische engnational orientierte Kulturpolitik, aber auch gegen die abwertenden Bewertungen der tschechischen Kulturleistungen von deutscher Seite differenzierend behauptete, dass der „[n]ěmecký duševní vliv není pro nás veličinou stálou a pevnou a že vždy po jeho proniknutí dostavuje se mocná reakce“ [deutsche geistliche Einfluss für uns keine ständige und feste Größe ist und dass es nach seinem Durchdringen immer zu einer mächtigen Reaktion kommt] (Novák 1905/06: 52); zudem befasste er sich mit dem Thema in zahlreichen Aufsätzen über Übersetzungen (in beide Richtungen) und über zeitgenössische Fachliteratur.<sup>24</sup> Nicht selten erschienen auch polemische Reaktionen auf Artikel aus der *Deutschen Arbeit* (u.a. über die Stellung beider Universitäten in Prag und die damit zusammenhängende Frage nach der zweiten tschechischen Universität in Brünn, alles verhüllt in der noch komplexeren Frage der Finanzierungspolitik der Monarchie<sup>25</sup>). In der *Deutschen Arbeit* dagegen sind zwei verstreute, wenn auch wichtige Erwähnungen dieser repräsentativen publizistischen Leistung der tschechischen Intelligenz erst im Frühsommer unmittelbar vor dem Ersten Weltkrieg zu vermerken.<sup>26</sup>

Gerade diese systematische Verknüpfung kulturpolitischer Themen mit der Tagespolitik (oder auch mit volkswirtschaftlichen Analysen), begleitet von einer offensiven antiklerikalen Einstellung, verlieh *Přehled* eine unbestreitbare Brisanz. Im September 1912 konnte die Redaktion aus Anlass des beendeten zehnten Jahrgangs stolz behaupten:

23 Ohne interkulturellen Bezug waren konzipiert u.a. die Referate Jan Reichmanns (1905/06) über die Zeitschrift der Jung-Prag Bewegung *Wir* oder über die Ausstellungen deutschsprachiger Künstler in der *Modernen Galerie*. Vgl. auch das generationsbedingte Plädoyer für die Prager deutschsprachigen Lyriker vom *Přehled*-Mitarbeiter Otokar Fischer (1914): „Es wäre falsch, sich die Prager Deutschen oder die Prager deutsche Literatur als Gebilde aus einem Guss vorzustellen: Ähnlich wie bei uns bestehen auch im anderen Lager unüberbrückbare Widersprüche, und zwischen dem Theater und einem Teil der Kritik, zwischen den Nationalen und der vom Dürerbund eingeschlagenen Richtung, zwischen der offiziellen Zeitschrift *Deutsche Arbeit* und einer Gruppe junger Lyriker herrschen zahlreiche Spannungen, Diskrepanzen und Missverständnisse.“

24 Novák (1905/06: 52). Novák rezensierte auch Publikationen von August Sauer oder Franz Spina, mit dem er auch im Briefwechsel (Petrbok 2012b: 169–179) stand. Siehe die aufmerksamen Kommentare zu Nováks Rezensionen von Brechler (1909/10; 1910/11).

25 Über die Rede Sauers über Hochschulkurse und die Verbindung der Prager deutschen Universität mit dem deutschen Böhmen unter „national-politischem Blickwinkel“ („národně-politický úhel“) äußerte sich kritisch Anonym (1903/04), zur Polemik zwischen Sauer und Srdínko über die Finanzierung der tschechischen Universität Anonym (1908/09).

26 Noch im ausführlichen Aufsatz über die „reichhaltige und vielfältige“ tschechische Publizistik ist *Přehled* nicht erwähnt (Gust 1912/13b).

Týdenník *Přehled* nebyl nikdy listem jednostranně odborným. Chtěl-li s hlediska etického sloužit vždy orgánem nepodplatného a svobodného veřejného svědomí, toužil v oblasti ideové sloužiti ze všech sil všeobecné jednotě kulturní. Tato dvojí snaha dávala vyšší celistvost jeho mnohostranné rozmanitosti, slučovala spolupracovníky politické a hospodářské s přispěvateli literárními a vědeckými v organický celek, žádala si stálé součinnosti novinářovy, učencovy, kritikovy [...] *Přehled* přinášel vždy práce původní a všiml si cizího života kulturního se stálým zřetelem k národnému bytu českému. [...] Princip, na němž *přehled* jest zbudován, trvá a povede nás bohda dále a výše: princip naprosté neodvislosti, která umožňuje tvůrčí kritiku našeho národního života. (Redakce 1912–13)

[Die Wochenschrift *Přehled* war nie ein einseitig fachliches Blatt. Wenn sie sich vom ethischen Standpunkt aus immer als Organ einer unbestechlichen und freien öffentlichen Meinung bezeichnen wollte, so wollte sie auf dem Gebiet der Ideen mit all ihrer Kraft der universellen kulturellen Einheit dienen. Diese doppelte Anstrengung gab ihrer facettenreichen Vielfalt höchste Ganzheitlichkeit, vereinte politische und wirtschaftliche Mitarbeiter mit den literarischen und wissenschaftlichen Autoren zu einem organischen Ganzen, verlangte stete Synergie des Journalisten, Gelehrten, Kritikers [...]. *Přehled* brachte stets nur Original-Arbeiten und nahm das fremde Kulturleben unter ständiger Berücksichtigung der tschechischen nationalen Existenz wahr. [...] Das Prinzip, auf dem die Zeitschrift fußt, bleibt bestehen und wird uns immer weiter nach oben führen: das Prinzip der völligen Unabhängigkeit, das eine kreative Kritik unseres nationalen Lebens ermöglicht.]

Eine Anerkennung leistete Ferdinand Matras *Přehled*, „dem Organ“ [und] dem zusammengeschlossenen Klub [...] der nichtpolitischen Minderheit der tschechischen Intelligenz“, als er bei František Mareš, dem damaligen Rektor der tschechischen Universität und *Přehled*-Autor, das Erfordernis „einer wirklichen nationalen Politik, die die Parteien verwirklichen sollen“, würdigte (Matras 1913/14: 720). Es gehe dabei – so stimmte Matras Mareš zu – um eine Milderung der Parteiengegensätze, um „ein einheitliches, nationales Programm“ zu erreichen (Matras 1913/14: 720). Dieses einheitliche tschechische nationale Programm helfe auch die andere Zentrum-Provinz-Frage von wesentlicher Bedeutung effektiver lösen, nämlich „ihr [der Tschechen] Verhältnis zu Österreich“ (Matras 1913/14: 720). Das tschechische Vorbild könne da auch den „Volksgenossen“ als Inspiration dienen.

## 1912–1913–1914?

Ähnliche Bestrebungen – eine systematische Verknüpfung kulturpolitischer Themen mit der Tagespolitik oder der Analyse volkswirtschaftlicher Problematik (sowie eine zunehmende Einbeziehung der Provinz vor allem im Bereich der Volksbildung) – sind auch in den letzten Jahrgängen der *Deutschen Arbeit* vor dem Ersten Weltkrieg zu finden. Dies beweist auch August Sauer's Leitartikel *Die neuen Volksbildungsbestrebungen der Deutschen in Böhmen* im Oktoberheft der *Deutschen Arbeit* 1911 und die Einführung der Rubrik *Sprechsal*. Eine *Přehled* ähnliche Struktur gewann die *Deutsche Arbeit* jedoch erst unter der Redaktion von Hermann Ullmann, als die umfangreiche und mit einem

breiten Fokus konzipierte Rubrik *Rundschau* sowie die Rubrik *Von den Gegnern*<sup>27</sup> eingeführt wurde. Im Unterschied zum zwar national ausgerichteten, jedoch politisch pluralistischen, künstlerisch kosmopolitischen und dialogfreudigen *Prěhled* präsentiert jedoch die *Deutsche Arbeit* schon zwei Jahre vor dem Sommer 1914 das künftige politische und kulturelle Programm immer mehr im Duktus der konservativen Revolution. Nicht nur Böhmen, aber allmählich auch die weiteren Kronländer Mähren und (Österreichisch) Schlesien sollten die „deutsche“ politische Hegemonie in Mitteleuropa in geopolitischem, kulturellem und wirtschaftlichem Sinn sicherstellen. Die Notwendigkeit einer koordinierten überregionalen Zusammenarbeit betonte auch Spina in seiner Rezension einer Serie statistischer Artikel in *Moravsko-slezská revue*<sup>28</sup> mittels einer eindrucksvollen rhetorischen Frage:

Wir sehen auf gegnerischer Seite alle großen nationalen Aktionen, doch auch die gesamte Kulturarbeit *für alle drei Sudetenländer* machtvoll vereinheitlicht, wir sehen als Folge dieser Konzentrierung Bewegungen von der Vehemenz eines Naturereignisses. Dürfen da wir Deutschen in der kronlandsmäßigen Eigenbrödelei weiterverharren oder müssen wir auch endlich eine *sudetendeutsche* National- und Kulturpolitik betreiben an Stelle unserer bisherigen deutschböhmisches, deutschmährischen und deutschschlesischen? (Spina 1913/14: 643; Hervorh. im Original)

Der damalige Professor der politischen Ökonomie an der Deutschen Technischen Hochschule Brünn, Othmar Spann, begründete auch den „sittlichen“ Bedarf an einer Überwindung der Differenz zwischen Zentrum und Provinz in seinem soziologisch argumentierenden Aufsatz „Die Grundlagen des Nationalbewußtseins“. Eine entscheidende Rolle kommt beim Erschaffen einer „Gemeinschaft“ der Pflege von Kulturwerten zu, „die nationale Bildung in sich aufnehmen, an ihr inneren Anteil gewinnen“ (Spann 1913/14: 762)<sup>29</sup>. Die zentrale Rolle gebührt – einem elitäristischen Prinzip folgend – dabei „fast allein“ den Gebildeten. Ein die einflussreichen Gedanken Spanns begleitendes ökonomisch-politisches Programm bilden mehrere Leitartikel (von Friedrich Meinecke, Franz Jesser, Ottokar Weber, Rudolf von Scala, Emil Lehmann, Otto Corbach und Marianne Tuma von Waldkampf) im Oktoberheft 1914 der *Deutschen Arbeit*, die zu dem sich allmählich herauskristallisierenden Mitteleuropa-Konzept, das Friedrich Naumann im Herbst 1915 vorlegte, entscheidend beitrugen (Jaworski 2001: 248; Kořalka 2018; Morgenbrodt 2001: 228). Eine parallele tschechische Entwicklung,

27 Ein Vorspiel bildete der Leitartikel „Stimmen unserer Gegner“ (Anonym 1911/12), in dem Auszug aus der realistisch-bürgerlich tschechischen Zeitschrift *Čas* und aus der österreichischen sozialdemokratischen *Linzer Wahrheit* über die „drohende Einstellung“ der *Deutschen Arbeit* veröffentlicht wurden. Den „abwehrenden“ Zweck der Berichterstattung erklärte Gust (1912/13a) wie folgt: „Der straffen Einigung des Gegners wurde keine ebenso straffe Einmündigkeit des Bürgertums entgegengestellt. Die Fäden, die vom Zentrum des Tschechentums – Prag – hinausgezogen sind in alle Weltrichtungen, haben aber unsere Beachtung noch nicht gefunden in dem Maße, wie sie es für unsere taktischen Entschlüsse verdienten.“

28 Als *Výsledky sčítání lidu v menšinových městech Moravy a Slezska* [Ergebnisse des Zensus in den Minderheitsstädten Mährens und /Österreichisch/ Schlesiens], d. h. Lundenburg, Göding, Mährisch Kromau, Hohenstadt und Groß Seelowitz in *Moravsko-slezská revue* (Nr. 10, 1913/14, 186–194, 259–263). Die Reihe wurde wohl infolge des Kriegsausbruchs nicht fortgesetzt.

29 Die früheren Brüner Jahre von Spann sind noch ein Forschungsdesideratum (Huber 2019: 173–175).

in diesem Fall zur Eigenstaatlichkeit, wie sie allmählich in der tschechischen politischen Szene in der Kriegszeit an Gewicht gewann, ist in *Přehled* nicht zu bemerken, da die Zeitschrift mit dem schon deutlich zensierten Juliheft 1914 eingestellt wurde.<sup>30</sup>

## LITERATUR

- Anonym (= Batka, Richard?) (1901-02): Rez. Adolf Bartels, Die deutsche Dichtung der Gegenwart... – In: *Deutsche Arbeit* 1/3 (Dezember 1901), 253f.; Chiffre -a-.
- Anonym (1903/04): Profesor Sauer z pražské německé university... [Professor Sauer aus der Prager deutschen Universität...]. – In: *Přehled* 2/20 (26. 03.), 326.
- Anonym (= Matras, Ferdinand? Sauer, August?) (1906/07): Rez. Čechische Revue. – In: *Deutsche Arbeit* 6/2 (November 1906), 144.
- Anonym (1908/09): Odpověď prof. Dru. Sauerovi... [Eine Antwort an Prof. Dr. Sauer...] – In: *Přehled* 7/13-14 (18. 12.), 251.
- Anonym (1910/11): Německé t. zv. Národní práci obranné... [Der deutschen s. g. nationalen Schutzarbeit...] – In: *Přehled* 9/35 (26. 05.), 530.
- Anonym (1911): Profesor Sauer o kulturní organizaci Němců v Čechách [Prof. Sauer über die kulturelle Organisation der Deutschen in Böhmen]. – In: *Čas* 25/21 (21. 01.), 1, 8.
- Anonym (1911/12): Stimmen unserer Gegner. – In: *Deutsche Arbeit* 11/9 (Juni 1912), 523-525.
- Batka, Richard (1902/03): Zum Geleite. – In: *Deutsche Arbeit* 1/1 (Oktober 1901), 1-4.
- Bartels, Adolf (1901/02): Heimatkunst. – In: *Deutsche Arbeit* 1/2 (November 1901), 136-139.
- Blažiček, Přemysl (2000): Přehled 1902-14. – In: Opelík, Jiří/Forst, Vladimír (Hgg.), *Lexikon české literatury* 3/II. *Osobnosti, díla, instituce* [Lexikon der tschechischen Literatur 3/II. Persönlichkeiten, Werke, Institutionen]. Praha: Academia, 1139f.
- Braun, Karl (2011): Volkstum aus deutschem Boden und wissenschaftliche Volkskunde oder: August Sauers „warm fühlendes, deutsches Herz“. – In: Steffen Höhne (Hg.), *August Sauer (1855-1926): ein Intellektueller in Prag zwischen Kultur- und Wissenschaft*. Köln – Wien – Weimar: Böhlau, 359-390.
- Brechler, Otto (1909/10): Deutschböhmisches Literaturkunde in der tschechischen Fachpresse. – In: *Deutsche Arbeit* 9/7 (April 1910), 457.
- Brechler, Otto (1910/11): Deutschböhmisches Literaturkunde in der tschechischen Presse. – In: *Deutsche Arbeit* 9/10 (Juli 1911), 649.
- Cohen, Gary B. (2006): *The politics of ethnic survival: Germans in Prague, 1861-1914*. West Lafayette: Purdue University Press.
- Demuth, Otto (1913/14): Eine tschechische literarische Eroberung deutscher Landschaft. – In: *Deutsche Arbeit* 13/11 (August 1914), 717-719.
- Fielitz, Wilhelm (2017): Deutsche Arbeit. – In: Fahlbusch, Michael/Haar, Ingo/Pinwikler, Alexander (Hg.), *Handbuch der völkischen Wissenschaften: Akteure, Netzwerke, Forschungsprogramme*. Berlin, New York: Walter de Gruyter, 2065-2068.

30 Die Forderung der „tschechischen staatlichen Selbständigkeit“ im Rahmen der Monarchie mit Berücksichtigung der „tschechischen Frage“ im europäischen Kontext wurde auch kulturell und politisch in der Tschechischen staatsrechtlich-fortschrittlichen Partei und ihren Blättern *Samostatnost* [Selbständigkeit] und *Pokroková revue* [Fortschrittliche Revue] diskutiert. Auch dort gewann allmählich die Überzeugung Oberhand, dass „nur“ ein Krieg zur Änderung der geopolitischen Lage in Mitteleuropa, in diesem Fall zur Durchsetzung der tschechischen Eigenstaatlichkeit beitragen könne (Haslinger 2010: 116f., 209-237; Tomeš 2018: 201f., 260-334).

- Fischer, Otakar (1914): Neznámá Praha [Das unbekannte Prag]. – In: *Národní listy* 54/149 (02. 06.), 1f.; Unterz. O. F. URL: <<http://www.ipsl.cz/index.php?id=587&menu=echa&sub=echa&query=unbekannte&str=echo.php>> [08. 04. 2023].
- Gust, Peter (1912/13a): Von den Gegnern. Mehr Kenntnis des Gegners. – In: *Deutsche Arbeit* 12/2 (November 1912), 123f.
- Gust, Peter (1912/13b): Von den tschechischen Zeitungen und Zeitschriften. – In: *Deutsche Arbeit* 12/3 (Dezember 1912), 189–191.
- Haslinger, Peter (2010): *Nation und Territorium im tschechischen politischen Diskurs 1880–1938*. München: Oldenbourg.
- Höhne, Steffen (2011): August Sauer – ein Intellektueller in Prag im Spannungsfeld von Kultur- und Wissenschaftspolitik. – In: Ders. (Hg.), *August Sauer (1855–1926): Ein Intellektueller in Prag zwischen Kultur- und Wissenschaft*. Köln, Wien, Weimar: Böhlau, 9–38.
- Höhne, Steffen (2019): Die ästhetische Moderne und ihre Feinde: das kunst- und literaturpolitische Programm der „Deutschen Arbeit“ aus Prag. – In: Marek Nekula (Hg.), *Zeitschriften als Knotenpunkte der Moderne/n*. Heidelberg: Winter, 49–70.
- Höhne, Steffen/Köpplová, Barbara (2017): Publizistik. – In: Becher, Peter/Höhne, Steffen/Krappmann, Jörg/Weinberg, Manfred (Hgg.), *Handbuch der deutschen Literatur Prags und der böhmischen Länder*. Stuttgart: Metzler, 95–105.
- Hofmann, Roland (1988): *T.G. Masaryk und die tschechische Frage: Nationale Ideologie und politische Tätigkeit bis zum Scheitern des deutsch-tschechischen Ausgleichsversuchs vom Februar 1909*. München: Oldenbourg.
- Huber, Andreas (2019): Gesellschaftslehre zwischen Krucken- und Hakenkreuz. Einfluss und Wirken des Kreises um Othmar Spann. – In: Reinprecht, Christoph/Kranebitter, Andreas (Hgg.), *Die Soziologie und der Nationalsozialismus in Österreich*. Bielefeld: transcript, 173–190.
- J. (1912): Deutsche Arbeit a Čechische Revue [Deutsche Arbeit und Čechische Revue]. – In: *Čas* 26/105 (16. 04.), 2f.
- Jaworski, Rudolf (2001): Friedrich Naumann und die Tschechen. – In: Hans Mommsen et al. (Hgg.), *Der Erste Weltkrieg und die Beziehungen zwischen Tschechen, Slowaken und Deutschen*, Essen: Klartext, 241–254.
- Jesser, Franz (1912/13): Wesen und Werden der nationalen Frage II. – In: *Deutsche Arbeit* 12/7 (April 1913), 389–394.
- Judson, Peter (1995): “Not Another Square Foot!” German Liberalism and the Rhetoric of National Ownership in Nineteenth-Century Austria“. – In: *Austrian History Yearbook* 26, 83–97.
- Judson, Peter (2017): *Habsburg. Geschichte eines Imperiums 1740–1918*. Aus dem Englischen von M. Müller. München: Beck.
- k. (Richard Batka?) (1903/04): Rez. Geschichten und Legenden / von Julius Zeyer. Autor. Uebertr. von Paula Lokota u. Paul Jos. Harmuth. München: Dr. J. Marchlewski. Autorisierte Übertragung. – In: *Deutsche Arbeit* 3/4 (Januar 1904), 363–365.
- Klobucký, Robert (2006): *Hlasistické hnutie: národ a sociológia. Začiatky sociologického myslenia na Slovensku* [Bewegung der Hlasisti: Nation und Soziologie. Die Anfänge des soziologischen Denkens in der Slowakei]. Bratislava: Sociologický ústav.
- Köpplová, Petra (1995): *Deutsche Arbeit. Monatsschrift für das geistige Leben der Deutschen in Böhmen*. Dipl. Arb. Praha: Univerzita Karlova, katedra germanistiky a nordistiky.
- Köpplová, Petra (2000): Die Gesellschaft zur Förderung deutscher Wissenschaft, Kunst und Literatur in Böhmen und die Deutsche Arbeit – In: *brücken. Germanistisches Jahrbuch Tschechien – Slowakei N.F.* 8/1–2, 143–178.
- Kopecný, Jiří/Koptová, Markéta (2011): *Richard Batka a hudební život Čechů a Němců v Praze na přelomu 19. a 20. století* [Richard Batka und das Musikleben der Tschechen und Deutschen in Prag an der Wende des 19. und 20. Jahrhunderts]. Olomouc: Univerzita Palackého v Olomouci.

- Kořalka, Jiří (2018 [2003]): Anpassung oder Widerstand? Tschechische Reaktionen auf die deutsche Mitteleuropaidee vor und nach 1914. – In: Ders., *Tschechen und Deutschland im langen 19. Jahrhundert*. Dresden: Thelem, 413–423.
- Křen, Jan (1996): *Die Konfliktgemeinschaft Tschechen und Deutsche 1780–1918*. München: Oldenbourg [Orig. *Konfliktní společenství: Češi a Němci 1780–1918*. Toronto: Sixty-Eight Publishers, 1989].
- Kropf, Kurt (1967): Zur Geschichte und Vorgeschichte der Prager deutschen Literatur des „expressionistischen Jahrzehnts“. – In: Eduard Goldstücker (Hg.), *Weltfreunde – Konferenz über die Prager deutsche Literatur*. Prag: Academia, 47–96.
- Kučera, Martin (1997): Vnitřní opozice v České straně lidové. (Revue Přehled 1902–1906) [Die innere Opposition in der Tschechischen Volkspartei. (Revue Přehled 1902–1906)]. – In: *Moderní dějiny* [Moderne Geschichte] 5, 25–70.
- Kunštát, Miroslav (2019): Zentren und Peripherien der Deutschböhmen in Wissenschaft und Bildung – In: Kaiserová, Kristina/Kunštát, Miroslav (Hg.), *Die Suche nach dem Zentrum: Wissenschaftliche Institute und Bildungseinrichtungen der Deutschen in Böhmen (1800–1945)*. Münster, New York: Waxmann, 9–72.
- Lippert, Julius (1908/09): Prag, die deutsche Stadt. – In: *Deutsche Arbeit* 8/5 (Februar 1909), 332–348.
- Lozoviuk, Petr (2008): *Interethnik im Wissenschaftsprozess – Deutschsprachige Volkskunde in Böhmen und ihre gesellschaftlichen Auswirkungen*. Leipzig: Waxmann.
- Lozoviuk, Petr (2019): Volkskunde als Nationalwissenschaft. – In: Kaiserová, Kristina/ Kunštát, Miroslav (Hgg.), *Die Suche nach dem Zentrum: Wissenschaftliche Institute und Bildungseinrichtungen der Deutschen in Böhmen (1800–1945)*. Münster, New York: Waxmann, 73–118.
- Mandlerová, Jana (1979): „Deutsche Arbeit“ a „Vossische Zeitung“ 1901–18 [„Deutsche Arbeit“ und „Vossische Zeitung“ 1901–18]. – In: *Sborník k dějinám 19. a 20. století* [Sammelband zur Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts] 6, 327–379.
- Mandlerová, Jana (1986): K změnám v charakteru Gesellschaft zur Förderung deutscher Wissenschaft, Kunst und Literatur in Böhmen v letech 1900–1910 [Zu den Wandlungen im Charakter der Gesellschaft zur Förderung deutscher Wissenschaft, Kunst und Literatur in Böhmen in den Jahren 1900–1910]. – In: *Sborník historický* [Historischer Sammelband] 33, 89–134.
- Mareček, Zdeněk (2009): Obnovit status quo ante: Hermann Ullmann a recepcí německého konzervativismu. [Den Status quo ante erneuern: Hermann Ullmann und die Rezeption des deutschen Konservativismus]. – In: Aleš Urválek (Hg.), *Dějiny německého a rakouského konzervativního myšlení* [Geschichte des deutschen und österreichischen konservativen Denkens]. Olomouc: Nakladatelství Olomouc, 212–223.
- Matras, Ferdinand (1913/14): Von den Gegnern. Die tschechische Intelligenz und die Parteipolitik. – In: *Deutsche Arbeit* 13/11 (August 1914), 717–719; Chiffre M.
- Merhautová, Lucie (2021): Mauer oder Brücke? Deutsch-tschechische Vermittlungskonzepte am Anfang des 20. Jahrhunderts am Beispiel der Zeitschriften *Das Literarische Echo* und die *Čechische Revue*. – In: Březinová, Helena/Höhne, Steffen/Petrbok, Václav (Hgg.), *Arnošt Vilém Kraus (1859–1943): Wissenschaftler und Kulturpolitiker*. Köln, Weimar, Wien: Böhlau, 89–114.
- Novák, Arne (1905/06): Hranice kulturních vztahů našeho života k německému [Die Grenzen kultureller Beziehungen unseres Lebens zum Deutschtum]. – In: *Přehled* 4/3 (14. 10. 1905), 51–53.
- Novák, Arne (1932): Otec Přehledu [Vater des Přehled]. – In: *Lidové noviny* 40/40 (23. 01.), 10.
- Morgenbrodt, Birgit (2001): Die böhmische Frage in der reichsdeutschen Publizistik 1914–1918. – In: Hans Mommsen et al. (Hg.), *Der Erste Weltkrieg und die Beziehungen zwischen Tschechen, Slowaken und Deutschen*, Essen: Klartext, 221–240.
- Paudler, Amand (1893): Eine deutschböhmisches Literatur. – In: *Mittheilungen des Nordböhmisches Excursions-Clubs* 16, 36–43.
- Paudler, Amand (1901/02). Gaukunde und Gaukunst. – In: *Deutsche Arbeit* 1/1 (Oktober 1901), 19–21.
- Pauza, Miroslav (1999): Pojem regionu u Emanuela Chalupného [Zum Regionbegriff bei Emanuel Chalupný]. – In: Josef Zumr (Hg.), *Emanuel Chalupný, česká kultura, česká sociologie a Tábor*

- [Emanuel Chalupný, tschechische Kultur, tschechische Soziologie und Tabor]. Praha: Filosofia. 77–88.
- Petrbok, Václav (2012a): Von der „Beamtenfrage“ zur „Milderung der Schroftheit der nationalen Kämpfe“. Voraussetzungen, Entwicklung und Wirkung von Franz Spinas Engagement in schulpolitischen Fragen vor dem Ersten Weltkrieg. – In: Höhne, Steffen/Udolph, Ludger (Hgg.), *Franz Spina (1868–1938). Ein Prager Slavist zwischen Universität und politischer Öffentlichkeit*. Köln, Wien, Weimar: Böhlau, 97–125.
- Petrbok, Václav (2012b): „Ihr ganz ergebener Spina“. – In: *Stifter Jahrbuch* 26, 145–188.
- Prázný, Aleš (2017): Světová politika malého národa: česká otázka jako úkol vzdělanosti [Die Welt politik einer kleinen Nation: die tschechische Frage als eine Aufgabe der Bildung]. – In: Svoboda, Jan/Prázný, Aleš (Hgg.), *Česká otázka a dnešní doba* [Die tschechische Frage und unsere Zeit]. Praha: Filosofia, 263–288.
- Redakce (1902/03): Čtenářstvu [An die Leserschaft]. – In: *Přehled* 1/1 (29. 11. 1902), 1.
- Redakce (1912/13): Do druhého desetiletí [Ins zweite Jahrzehnt]. – In: *Přehled* 11/1 (27. 09. 1912), 1f.
- Reichmann, Jan (1905/06): Sdružení mladých německých literátů a umělců v Praze... [Die Vereinigung junger deutscher Literaten und Künstler in Prag...]. – In: *Přehled* 4/31 (27. 04. 1906), 562–563.
- Rumpler, Helmut (2016): „Die Weltgeschichte ist das Kreisgericht“. Die Kreisverfassung als Alternative zum historischen Staatsrecht? – In: *Střed – Centre* 8/1, 28–75.
- Sauer, August (1905/06a): An unsere Leser. – In: *Deutsche Arbeit* 5/1 (Oktober 1905), 1f.; Chiffre A. S.
- Sauer, August (1905/06b): Eine deutsch-böhmische Biographie. – In: *Deutsche Arbeit* 5/2 (November 1905), 113–115.
- Sauer, August (1906/07a): Deutsche, lernt tschechisch! – In: *Deutsche Arbeit* 6/3 (Dezember 1906), 207f.
- Sauer, August (1906/07b): „Deutsche Studenten – nach Prag!“ – In: *Deutsche Arbeit* 6/7 (April 1907), 477f.
- Sauer, August (1909/10): In partibus infidelium. – In: *Deutsche Arbeit* 9/1 (Oktober 1909), 1–3.
- Sauer, August (1910/11): Dem zehnten Jahrgang zum Geleite. – In: *Deutsche Arbeit* 10/1 (Oktober 1910), 1–6.
- Schmid-Egger, Hans (1965) (Hg.): *Hermann Ullmann – Publizist in der Zeitenwende*. München: Georg D. W. Callwey.
- Schumann, Wolfgang (1912/13): Deutsch-österreichische Dichtung unsrer Zeit. – In: *Deutsche Arbeit* 12/1 (Oktober 1912), 16–23; 12/2 (November 1912), 89–93.
- Spann, Othmar (1913/14): An den Grenzen. Die Grundlagen des Nationalbewußtseins. – In: *Deutsche Arbeit* 13/12 (September 1914), 759–762.
- Spina, Franz (1913/14): Etwas deutschmährische Statistik in tschechischer Beleuchtung). – In: *Deutsche Arbeit* 13/10 (10.07.), 642–643.
- Spitaler, Rudolf (1911/12): Das erste Dezennium der volkstümlichen Hochschulkurse der deutschen Universität in Prag. – In: *Deutsche Arbeit* 11/4 (Januar 1912), 252–257.
- Tomeš, Josef (2018): *Nás bylo málo jen, než přišly tisíce. Česká strana státoprávně pokroková (1908–1918)* [Wir waren wenige nur, bis Tausende kamen: Die Tschechische staatsrechtlich-fortschrittliche Partei (1908–1918)]. Praha: Academia.
- Topor, Michal (2016): Cizinci či krajané? Průřez biografický [Fremde oder Landsleute? Ein biographischer Querschnitt]. – In: Ders. (Hg.), *Cizinci či krajané? Reflexe německojazyčných partií Čech a Moravy v díle Arne Nováka* [Fremde oder Landsleute? Überlegungen zu den deutschsprachigen Teilen Böhmens und Mährens im Werk von Arne Novák]. Brno: Moravská zemská knihovna, 15–97.
- Trochová, Zina (1985a): Česká revue (2) 1897–1903. – In: Vladimír Forst (Hg.), *Lexikon české literatury 1 (A–G). Osobnosti, díla, instituce* [Lexikon der tschechischen Literatur 1 (A–G). Persönlichkeiten, Werke, Institutionen]. Praha: Academia, 481; Chiffre zt.

- Trochová, Zina (1985b): Česká revue (3) 1907–30. – In: Vladimír Forst (Hg.), *Lexikon české literatury* 1 (A–G). *Osobnosti, díla, instituce* [Lexikon der tschechischen Literatur 1. Persönlichkeiten, Werke, Institutionen (A–G)]. Praha: Academia, 481f.; Chiffre zt.
- Ulbricht, Justus H. (2022): „Prager Frühling 1911“ oder: „Die Grenze lockte zur Überschreitung“. – In: *brücken. Zeitschrift für Sprach-, Literatur und Kulturwissenschaft* 29/1, 157–174
- Ullmann, Hermann (1912): Unsere Aufgaben. – In: *Deutsche Arbeit* 12/1 (Oktober 1912), 1–3.
- Weger, Tobias (2001): Das „deutsche Prag“ – von der Beständigkeit eines Mythos. – In: *Jahrbuch für deutsche und osteuropäische Volkskunde* 44, 135–156.